

B r a n d i s .

(Beschluss.)

Auch durch Brandunglück wurde Brandis in dieser Schreckenszeit heimgesucht. Den 2. Februar 1637 kam bei großem Sturmwinde im Hause des Bäckers Peter Beer durch Verwahrlosung Feuer aus, das 65 Wohnhäuser, sammt Scheunen und Ställen, die Kirche, Pfarre und Schule, so wie das Rathhaus in Asche legte. Der Gottesdienst mußte darauf eine geraume Zeit unter dem noch stehen gebliebenen Kirchengewölbe gehalten werden, bis nach dem westphälischen Frieden die Kirche wieder unter Dach und Fach gebracht war. 27 Jahre später, nemlich den 1. April 1664 kam wiederum Feuer in Brandis aus, durch welches mehrere Güter und die Wirthschaftsgebäude des Schlosses zerstört wurden. Die Hungersnoth war im Kriege und nach dem ersten Brande so groß, daß 1639 mehrere Personen den Hungertod starben. Durch den langen Krieg war Sittenroheit und Grausamkeit allgemein verbreitet worden. Die alten schriftlichen Urkunden erzählen von 2 Mordthaten, die um diese Zeit in Brandis verübt worden; auch ward den 26. Juni 1668 eine Kindesmörderin in Brandis mit dem Schwerte hingerichtet.

Der Pfarrer Wilde starb 1667. Ihm folgte

(VII.) Caspar Reinhardt (1667—1679), aus Grimma gebürtig und vorher Pfarrer in Köhra. Nach seinem Tode erhielt das Pfarramt

(VIII.) Johann Hederich (1680—1685), aus Mitweida, vorher Pfarrer in Seifersbach bei Chemnitz. — Zu seiner Zeit war das hiesige Rittergut während der Minderjährigkeit der von Winkelschen Kinder, die unter der Vormundschaft des Kammerherrn Bischoff von Eckstädt auf Neubaus und Friedrich von der Schulenburg auf Leipnitz standen, verpachtet. Einer der Pächter war Leo Sabrer von Sabr, dessen Tochter später der älteste Herr von Winkel heirathete. Der Herr von Sabr starb 1680 und der Pastor Hederich setzte ihm folgende Grabchrift:

„Hier ruht dem Leibe nach des Leben Christus war,
Und Sterben sein Gewinn, der edle Herr von Sabr.“

Der Pastor Hederich soll überhaupt „ein Liebhaber der Deutschen Dichtkunst und darinnen nicht unglücklich gewesen sein. — Im Kirchenbuche hat er beim Antritt seines Amtes auf die Jahreszahl 1680 folgendes Ekeostichon niedergeschrieben:

Denn, Gott, DV hast Vns VersVcht VuD geLäVtert.
Psalm 66, 10.

Es wird ihm nachgerühmt, „er habe sich sein Amt sehr angelegen sein lassen, und hierbei auch ein feines zeitliches Vermögen gehabt.“ —

Nach seinem frühen Tode folgte ihm im Amte:

(IX.) Christoph Andreas Brunner (1685—1741), aus Schraplan in der Grafschaft Mannsfeld. — Ueber ein halbes Jahrhundert hat dieser würdige Mann der Gemeinde zu Brandis und Kämmererei als Seelsorger vorgestanden. Er war vorher Pfarrer in Köhra und wurde von dem Grafen Schulenburg, der, wie oben erwähnt wurde, vormundschaftlich das Patronatsrecht hier übte und der ihn bei einer Circularpredigt in Grimma mit Beifall gehört hatte, hierher berufen. — Brunner klagt in seinen nachgelassenen Schriften, daß Sittenroheit und Unwissenheit beim Antritt seines Amtes unter seiner Gemeinde auf eine beklagenswerthe Art geherrscht habe, wovon er den Grund darinnen sucht, daß sich keine Gerichtsherrschaft hier aufgehalten habe, indem das Gut Pächtern überlassen worden sei, die den Untertanen mit bösem Beispiele vorangegangen wären und nicht die Macht gehabt hätten, die Nachahmung ihres schlechten Beispiels zu hintertreiben. — Eine bessere Zeit begann daher, als im Jahre 1690 das Gut von den Winkelschen Erben verkauft ward und an Kraft Burckhard von Bodenhausen kam. Der Ernst, womit derselbe die Gerichtsherrschaft ausübte, das Beispiel, was dieser eben so gelehrte als fromme

Herr gab, hatte, vereint mit den rastlosen Bemühungen des edeln Seelsorgers, Pastor Brunner, den wohlthätigsten Einfluß auf die Sittlichkeit der Bewohner unseres Ortes, um so mehr, da die Gemüther durch ein großes Unglück, das Brandis in dieser Zeit betraf, an den Ernst göttlicher Strafgerichte kräftig erinnert und von der Vergänglichkeit des Zeitlichen auf den Werth des ewigen Heils hingelenkt wurden. — Im Jahre 1696, den 11. Mai früh 8 Uhr nämlich kam bei dem Koch Lange Feuer aus, das 42 der besten Häuser, die meisten Gebäude des Schlosses, das Rathhaus, Pfarre und Schule in Asche legte. Der Kirchturm brannte von der Spitze herunter bis an das Dach ab, die kleine Glocke zerschmolz, die Turmuhr wurde verdorben, die Orgel beschädigt und an Dach und Fenstern großer Schaden gethan. — Unter Gottes Beistand wurde indes durch Unterstützung der Bodenhausenschen, und der ihr verwandten Winkelschen und Gladebeck'schen Familie, so wie durch reichliche Zusendungen und Hülfsleistungen von Seiten der benachbarten Dörfer und Städte (namentlich Grimma, Wurzen und Eilenburg), deren Mildthätigkeit für das verunglückte Brandis namentlich der Pastor Brunner zu wecken wußte, die Stadt wieder aufgebaut, Rathhaus, Pfarre und Schule neu aufgeführt und die Kirche wieder hergestellt.

Auch der Sohn des 1716 verstorbenen Kammerherrn, der Kreishauptmann Otto Wilhelm von Bodenhausen, auf Brandis, Radis, Wilsfingerode und Callstädt, Hofrichter in Wittenberg und Inspector der Landesschule Grimma († 1754), hat sich um die Bewohner von Brandis vielfache Verdienste erworben und namentlich auch für die Verschönerung des Gotteshauses gesorgt —

Im Jahre 1741 starb der Pastor Brunner, 84 Jahre alt. Von seinen Schriften sind folgende durch den Druck aufbewahrt worden:

- 1.) De fato theologico, eine philosophische Abhandlung. Leipz. 1704, in 8vo.
- 2.) Leichenpredigt beim Tode des Kammerherrn von Bodenhausen, über Röm. X, 9—10. „von dem eine gute geistliche Ritterschaft übenden geistlichen Ritter.“ Eilenburg, 1717
- 3.) Abdankungsrede, 1707.
„Vom Tode, als einem Hingange zum Vater.“ —
- 4.) Parentation beim Tode des Amtshauptmann von Lindenau auf Nachern, den er „unter dem Bilde einer schönen anmuthigen Linde vorgestellt hat.“ Leipz. 1710.

Seiner ist rühmlich gedacht im Gelehrtenlexicon, Leipzig 1751. Sein gut erhaltener Leichenstein, von seinen dankbaren Kindern gesetzt, steht an der Kirche, in dem kleinen Gärtchen an der westlichen Mauer der Leichhalle. Ihm folgte:

(X.) M. Carl Christlieb Corpus (aus einer frühern adelichen Familie von Leib stammend), seit 1735 Substitut († 1760). Er war der Sohn des Pastors in Steinbach bei Borna. Gebildet auf der Fürstenschule zu Grimma und der Universität Leipzig, war er dann Hauslehrer in der Bodenhausenschen Familie gewesen. Er hat sich durch eine lateinische Schrift: „de agapis veterum Christianorum“ bekannt gemacht. (Leipzig 1730) Auch eine Grabrede von ihm 1750 gehalten, ist gedruckt worden. — Er wird als ein „geschickter und munterer Redner“ gerühmt. Ihm folgte

(XI.) Friedrich Gottlob Hase, aus Annaberg gebürtig, 1761—1807. — Während seines Pastorates schlug am 17. Juli 1797 der Blitz in die Windmühle bei Kämmererei, unter die sich viele Leute, die von dem Brandiser Jahrmarkt heimkehrten, vor dem Gewitter gestücht hatten, 15 Personen wurden vom Blitze hart verletzt und 2 Frauen, aus Beuche und Albrechtshain, getödtet. —

Seit dem Jahre 1801 war dem Pastor Hase

(XII.) M. Gottfried Leopold Schrader (1801—1807), aus Westeregeln bei Magdeburg, substituirt. Er ist als Verfasser einiger Jugendschriften (Leipzig, bei Crusius 1797) bekannt, die er vor seiner Berufung nach Brandis als Nachmittagsprediger an der Universitätskirche in Leipzig